

Denken und Erleben: kognitiv-existentielle Dimensionen der Psychotraumatologie

PD Dr. Markus Stingl

Traumatische Erfahrungen begründen nicht nur akute Stress- und Angstsymptome, sondern greifen tief in grundlegende kognitive und existenzielle Strukturen des Erlebens ein. Der Vortrag beleuchtet, wie Trauma mentale Prozesse verändert: Gedächtnisfragmente werden intrusiv und kontextlos reaktiviert, kognitive Verzerrungen formen Annahmen über Sicherheit, Kontrolle und Schuld, und die autobiografische Erinnerung verliert an Kohärenz. Gleichzeitig empfinden die Betroffenen tiefe Scham, Entfremdung und Dissoziation. Trauma kann als ein Bruch im Selbst- und Weltverhältnis und als Erschütterung der inneren Ordnung verstanden werden, was therapeutisch nicht allein über einen Symptombokus zu fassen ist. Im Zentrum der Psychotraumatologie steht daher die Frage, wie kognitive Verarbeitung und existenzielle Bedeutungsarbeit zusammenwirken können, um eine integrative Traumaverarbeitung und die Wiedergewinnung einer kohärenten, sinnstiftenden inneren Ordnung zu ermöglichen.